

Extended Abstract

Biodiversity Austria – International: Die neue Schnittstelle zum Weltbiodiversitätsrat IPBES

Simon Fellinger ¹, Alice Vadrot ^{1*}

Im Rahmen der Tage der Biodiversität 2025 an der Universität für Bodenkultur Wien fand eine zweieinhalbstündige Session mit dem Titel „Biodiversity Austria – International: Die neue Schnittstelle zum Weltbiodiversitätsrat IPBES“ statt. In diesem Extended Abstract werden der Kontext sowie der Ablauf und Inhalte der Session vorgestellt.

Im Oktober 2024 wurde das Projekt *Biodiversity Austria – International* gestartet. Es wird durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) gefördert und arbeitet im Kontext der „Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services“ (IPBES). Ziel des Projekts ist es, die Handlungsfähigkeit Österreichs im Umgang mit der Biodiversitätskrise zu stärken. Dies soll durch eine verstärkte Mitwirkung österreichischer Expert:innen an IPBES-Prozessen sowie durch eine verbesserte und zielgerichtete Verbreitung der IPBES-Ergebnisse in Österreich erreicht werden. Das Projekt geht auf eine Initiative des Österreichischen Biodiversitätsrats zurück und ist eng mit diesem assoziiert.

Ziel der Veranstaltung war es, die neue österreichische Schnittstelle zum Weltbiodiversitätsrat sowie die Mitwirkungsmöglichkeiten an IPBES-Prozessen den rund 70 Teilnehmer:innen vorzustellen. Darüber hinaus wurde bei der Session ein Einblick in die Arbeitsweise einer verwandten nationalen Schnittstelle, sowie zu einer persönlichen IPBES-Erfahrung gegeben und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen in Österreich aufgezeigt.

Wie funktioniert IPBES eigentlich?

Eröffnet wurde die Session von Prof. Dr. Alice Vadrot (Universität Wien), der Leiterin des Projekts, mit einer Begrüßung und einer Einführung zur 2012 gegründeten internationalen Plattform IPBES (Abb. 1). Besondere Aufmerksamkeit lag auf der hohen Bedeutung von IPBES für das globale Verständnis des Zustands der Biodiversität und zu Ökosystemleistungen. Die verfassten Berichte („Assessments“), insbesondere das erste globale IPBES-Assessment, haben zur Gestaltung internationaler Abkommen geführt. Die Verabschiedung der Zusammenfassungen der Berichte „Summary for Policymakers“ (SPM) – durch die IPBES-Mitgliedstaaten wurde als wichtiges Element des „science – policy“ Prozesses hervorgehoben, durch den die Assessments zusätzliche politische Legitimität erhalten. Neben vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten im Assessmentprozess wurde auch der konzeptionelle Rahmen von IPBES betont, der die Pluralität von Wissensformen und Weltanschauungen abbildet, welche aktiv in die Arbeit der Plattform integriert werden.

Im zweiten Teil der Session folgten vier spannende Kurzvorträge, die nachfolgend kurz vorgestellt werden:

Von der deutschen IPBES-Koordinierungsstelle lernen

Dr. Mariam Akhtar-Schuster (Koordinatorin der deutschen IPBES-Koordinierungsstelle, DLR) präsentierte die 2014 gegründete deutsche Schnittstelle, die sie seit Beginn leitet. Ihre Aufgaben reichen von der Koordination der Nominierung von Expert:innen für IPBES-Assessments über die Unterstützung nationaler Politikprozesse, bis hin zur 1:1-Übersetzung der SPMs ins Deutsche, von denen alle deutschsprachigen Länder profitieren. Da sich in der Schweiz und Österreich, in Anlehnung an die deutsche Koordinierungsstelle, ähnliche Strukturen entwickelt haben, werden die deutschen Übersetzungen mittlerweile kollaborativ erstellt. Eine weitere wesentliche Funktion der deutschen Koordinierungsstelle ist die Einbindung von Expert:innen in die Erarbeitung der deutschen Position



Abb. 1: Vortrag von Prof. Dr. Alice Vadrot zur Funktionsweise von IPBES © Max Guresch / BOKU University | **Fig. 1:** Lecture by Prof. Dr. Alice Vadrot on how IPBES works © Max Guresch / BOKU University

bzw. des Feedbacks Deutschlands auf die SPMs. Im Rahmen eines jährlich abgehaltenen Forums bereitet die deutsche Koordinierungsstelle Plenarsitzungen in einem partizipativen Prozess vor und lädt hierzu im Rahmen kleiner Arbeitsgruppen Expert:innen und Stakeholder:innen ein, während des Forums die Entwürfe im Detail zu besprechen und die Ausarbeitung der Regierungsposition Deutschlands zu unterstützen.

IPBES-Fellow werden, lernen und mitgestalten

Dr. Bernd Lenzner (Universität Wien) teilte seine Erfahrungen als IPBES-Experte. Im Zentrum stand seine Tätigkeit als IPBES-Fellow. Er ist dem IPBES-Call zur Bewerbung gefolgt und hat sich dabei explizit als Fellow für das Assessment zu gebietsfremden invasiven Arten beworben. In seinem Vortrag hat Bernd Lenzner unter anderem über den Bewerbungsprozess berichtet. Das Fellows-Programm, welches sich an 'early career experts' richtet, beinhaltet die gleichen Aufgaben wie für Lead-Autoren, bietet aber auch weitere Workshops und eine:n Mentor:in für den Prozess. Die Arbeit als (Fellow-) Autor in einem internationalen Expert:innenteam hat Lenzner als sehr positiv und bereichernd geschildert. Dabei hob er besonders den Einfluss des Assessments und die daraus resultierende wissenschaftliche Reichweite als Nachwuchswissenschaftler hervor.

IPBES für die Umsetzung der österreichischen Biodiversitätsstrategie nutzen

Dr. Stefan Schindler (Umweltbundesamt) beleuchtete den praktischen Nutzen von IPBES-Assessments. Am Beispiel des Ende 2024 veröffentlichten Nexus-Assessments zeigte er, wie sich die Ergebnisse auf den österreichischen Kontext übertragen lassen. Betont wurde hierbei auch die österreichische Biodiversitätsstrategie 2030+ (Stejskal-Tiefenbach et al. 2022), die bereits Maßnahmen wie die effizientere Wassernutzung in der Landwirtschaft oder die Wiederherstellung von Flussauen adressiert, die mit den Empfehlungen des Assessments übereinstimmen. Schindler betonte abschließend, dass IPBES ein Erfolgsmodell für Wissenschaftskommunikation sei, da eine fundierte Botschaft aus der breiten wissenschaftlichen Gemeinschaft auf die politische Welt trifft und hierbei nicht konfrontiert, sondern in den Dialog geht.

Was kann „Biodiversity Austria – International“ leisten?

Mag. Christian Lettner und Simon Fellingner, MA, stellten abschließend das Projekt *Biodiversity Austria – International* vor. In diesem Vortrag wurden die Tätigkeiten und Struktur dieser neuen österreichischen Schnittstelle präsentiert, die sich gut in zwei Säulen unterteilen lassen: Einerseits bemüht sich die Schnittstelle um die Einbindung österreichischer Expert:innen in IPBES-Prozesse – vom Aufruf zur Mitwirkung in Review-Phasen, bis zur Unterstützung bei Bewerbungen als Autor:innen in Assessments. Andererseits werden IPBES-Assessments für die österreichische Ebene aufbereitet. Zentral wurde hier die Erstellung von österreichspezifischen Versionen der Assessments hervorgehoben. Darüber hinaus wurde die enge Zusammenarbeit mit dem für IPBES verantwortlichen BMLUK, beispielsweise bei der Vorbereitung auf Plenarsitzungen, sowie der Austausch mit Kolleg:innen im deutschsprachigen Raum hervorgehoben.

Im Anschluss fand unter der Moderation von Prof. Dr. Alice Vadrot eine Podiumsdiskussion mit allen Vortragenden statt (siehe Abb. 2). Ins Zentrum der Diskussion rückte die Frage, welche Rolle staatliche Interessen und Konflikte zwischen Regierungen im IPBES-Kontext spielen und ob sich diese auf die finalen Dokumente auswirken. Versuchen einzelne Staaten die Wissenschaft bzw. die IPBES-Berichte – welche einen wissenschaftlichen und politischen Konsens abbilden – strategisch zu beeinflussen und wenn ja, wie wird die Wissenschaftlichkeit und Glaubwürdigkeit der Berichte sichergestellt? Viele Teilnehmer:innen der Veranstaltung interessierten sich für die teilweise zermürbenden Verhandlungen der Assessments durch IPBES-Mitgliedstaaten, die in mehreren Präsentationen der Session thematisiert wurden, da IPBES bisher überwiegend als reines Expert:innengremium wahrgenommen wurde. Dementsprechend spitzte sich die Diskussion auf die Frage zu, wie das Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Politik im Kontext der Bewältigung der Biodiversitätskrise ausgestaltet sein muss und welche Rolle in diesem Kontext die Schaffung von anschlussfähigen Begrifflichkeiten und deren weitreichender Einfluss für Wissenschaft und Politikgestaltung haben. Ein zentrales Beispiel für diese Schaffung von Begrifflichkeiten findet sich bereits in den Anfängen von IPBES: Bei seiner Gründung hat IPBES den Fokus auf Ökosystemleistungen gelegt und daher vor allem den



Abb. 2: Podiumsdiskussion © Max Guresch / BOKU University | **Fig. 2:** Panel discussion © Max Guresch / BOKU University

ökonomischen Wert der Natur in den Vordergrund gestellt. Dies wurde jedoch – vor allem von Regierungen des globalen Südens – aufgrund einer Missachtung der intrinsischen Werte der Natur, die in vielen lokalen und indigenen Gemeinschaften verankert sind, stark kritisiert. Als Reaktion begannen kurz nach Einrichtung von IPBES im Jahr 2012 Verhandlungen über den konzeptuellen Rahmen für die Erarbeitung der Assessments, um die Vielfalt unterschiedlicher Weltanschauungen, wissenschaftlicher Disziplinen und Bedeutungen zu berücksichtigen. Dies mündete schließlich in die Einführung des Konzepts “Nature’s Contributions to People”. Die Aushandlung dessen, was Biodiversität bedeutet, welchen Wert sie hat, wie man sie messen und wie man sie erhalten kann, welche Rolle die Wissenschaft dabei spielt, aber auch wie transdisziplinärer Dialog gelebt wird, zeichnet IPBES im Innersten aus. Hierin liegt auch der Mehrwert für Wissenschaftler:innen, die durch aktive Mitarbeit als Autor:in, Fellow oder Gutachter:in neue Blickwinkel im internationalen Kontext erhalten sowie Erfahrungen auf nationaler Ebene weitergeben können. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, Einblicke in Forschungslücken zu bekommen, die als Inspiration und Anstoß zum Bilden von Netzwerken und für Publikationen dienen können.

Die Session hat durch Erfahrungsberichte aus verschiedenen Perspektiven sowie durch spannende Einblicke zu einem besseren Verständnis von IPBES beigetragen, einer Einrichtung, die weit mehr als ein reines Expert:innengremium darstellt.

Seit den Tagen der Biodiversität wurde das Projekt *Biodiversity Austria – International* weiter vorangetrieben. Die Vernetzung im deutschsprachigen Raum wurde intensiviert, und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen brachten die Assessments einer breiteren Öffentlichkeit näher. Insbesondere die Erstellung der ersten österreichspezifischen Zusammenfassungen, zum Nexus- und Transformative Change Assessment ist hervorzuheben (Fellinger et al. 2025; Ecker et al. 2026). Diese wurden von interdisziplinären und ehrenamtlichen Expert:innenteams verfasst und durch einen breiten Reviewprozess unter Beteiligung von Ministerien und Wissenschaftler:innen gestärkt. Die österreichspezifischen Zusammenfassungen bringen die globalen Berichte mit einem handlungsorientierten Fokus auf die österreichische Ebene, indem sie den österreichspezifischen Kontext darstellen und konkrete Handlungsperspektiven sowie zukunftsgerichtete Pfade aufzeigen. Zukünftig wird sich *Biodiversity Austria – International* weiter für die Mitwirkung von Expert:innen aus Österreich an IPBES-Prozessen engagieren und IPBES-Assessments, beispielsweise das Business & Biodiversity Assessment im Jahr 2026, aufarbeiten. Ziel ist es, die österreichische Schnittstelle langfristig zu etablieren und durch diese zur Brückenbildung zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis beizutragen.

Fellinger S, Vadrot A (2026) Biodiversity Austria – International: The new interface to the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES)

As part of the Biodiversity Days 2025 at BOKU University in Vienna, a two-and-a-half-hour session entitled “Biodiversity Austria – International: The new interface to the World Biodiversity Council IPBES” took place. This extended abstract presents the context, schedule, and content of the session.

The *Biodiversity Austria – International* project was launched in October 2024. It is funded by the Federal Ministry of Agriculture and Forestry, Climate and Environmental Protection, Regions and Water Management (BMLUK) and operates within the context of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES). The aim of the project is to strengthen Austria’s capacity in dealing with the biodiversity crisis. This is to be achieved through increased participation of Austrian experts in IPBES processes and through improved and targeted dissemination of IPBES results in Austria. The project stems from an initiative of the Austrian Biodiversity Council and is closely associated with it.

The aim of the event was to present the new Austrian IPBES interface and to introduce the approximately 70 participants to the opportunities for participation in IPBES processes. In addition, the session provided insight into the working methods of a related national interface, as well as a personal IPBES experience, and highlighted opportunities for cooperation with existing institutions in Austria.

How does IPBES actually work?

The session was opened by Prof. Dr. Alice Vadrot (University of Vienna), the project leader, with an introduction to IPBES, which was founded in 2012 (Fig.1). Particular attention was paid to the importance of IPBES, as the assessments it has produced, especially the first global assessment, have contributed significantly to understanding the state of biodiversity and ecosystem services, as well as to the formulation of international agreements. The adoption of the Summary for Policymakers (SPM) by IPBES member states was highlighted as an important science-policy-element that gives the assessments additional political legitimacy. In addition to the diverse opportunities for participation in the assessment process, the conceptual framework of IPBES was also emphasized, which reflects the plurality of knowledge forms and worldviews that are actively integrated into the work of the platform.

The second part of the session featured four exciting short presentations, which are briefly described below:

Learning from the German IPBES platform

Dr. Mariam Akhtar-Schuster (Coordinator of the German IPBES platform, DLR) presented the German interface, which was founded in 2014 and which she has headed since its inception. Its tasks range from coordinating the nomination of experts for IPBES assessments and supporting national policy processes to providing 1:1 translations of the SPM into German, which benefits all German-speaking countries. As similar structures have developed in Switzerland and Austria, inspired by the German coordination office, the German translations are produced collaboratively. Another key function of the German coordination office is to involve experts in the development of the German position and Germany's feedback on the SPMs. As part of an annual forum, the German coordination office prepares a participatory process and invites experts and stakeholders to small working groups to discuss the drafts in detail during the forum and support the development of Germany's government position.

Become an IPBES Fellow, learn, and help shape the future

Dr. Bernd Lenzner (University of Vienna) shared his experiences as an IPBES expert. The focus was on his work as an IPBES Fellow. He responded to the IPBES call for applications and explicitly applied to be a Fellow for the assessment on invasive alien species. In his presentation, Bernd Lenzner reported on the application process, among other things. The fellowship program for early-career experts involves the same tasks as for lead authors, but also offers additional workshops and a mentor for the process. Lenzner described his work as a (fellow) author in an international team of experts as very positive and enriching. He particularly emphasized the influence of the assessment and the resulting scientific reach as a young scientist.

Using IPBES for the implementation of the Austrian biodiversity strategy

Dr. Stefan Schindler (Federal Environment Agency) highlighted the practical benefits of IPBES assessments. Using the example of the 2024 Nexus Assessment, he showed how the results can be transferred to the Austrian context. The focus here was on the Austrian Biodiversity Strategy 2030+ (Stejskal-Tiefenbach et al. 2022), which already addresses measures such as more efficient water use in agriculture and the restoration of river floodplains, which are in line with the recommendations of the assessment. Schindler concluded by emphasizing that IPBES is a successful model for science communication, as it conveys a well-founded message from the broad scientific community to the political world, engaging in dialogue rather than confrontation.

What can *Biodiversity Austria – International* achieve?

Mag. Christian Lettner and Simon Fellingner, MA, concluded the presentations by presenting the *Biodiversity Austria – International* project. This presentation outlined the activities and structure of the new Austrian interface, which can be divided into two pillars: On the one hand, efforts are being made to involve Austrian experts in IPBES processes – from calls for participation in review phases to support for applications as

authors in assessments. On the other hand, IPBES assessments are being prepared for the Austrian level. The creation of Austria-specific versions of the assessments was highlighted as a key aspect. In addition, close cooperation with the BMLUK, which is responsible for IPBES, for example in preparing for plenary meetings, and exchanges with colleagues in German-speaking countries were emphasized.

This was followed by a panel discussion with all speakers, moderated by Prof. Dr. Alice Vadrot (see Fig. 2). The discussion focused on the question of what role state interests and conflicts between governments play within IPBES and whether these have an impact on the final documents. Do individual states attempt to strategically influence science or the IPBES reports – which reflect a scientific and political consensus – and, if so, how is the scientific rigor and credibility of the reports ensured? The sometimes grueling negotiations of the assessments by IPBES member states, which were discussed in some of the presentations, were of interest to many participants at the event, as IPBES had been perceived primarily as a pure expert body. Accordingly, the discussion focused on the question of how the tension between science and politics must be resolved in the context of tackling the biodiversity crisis, and what role the creation of compatible terminology and its far-reaching influence on science and policy-making plays in this context. When it was founded, IPBES primarily emphasized the economic value of nature by focusing on ecosystem services, but this was strongly criticized, especially by governments in the Global South, due to a disregard for the intrinsic values of nature that are anchored in many local and indigenous communities. In response, shortly after IPBES was established in 2012, negotiations began on the conceptual framework for developing the assessments, which led to the introduction of the concept of “Nature’s Contributions to People” in order to take into account the diversity of different worldviews, scientific disciplines, and meanings. Negotiating what biodiversity means, what value it has, how it can be measured and preserved, what role science plays in this, but also how transdisciplinary dialogue is practiced, is at the heart of IPBES. This is also where the added value lies for scientists, who, through active participation as authors, fellows, or reviewers, gain insights into research gaps as inspiration, as well as networking and publication opportunities.

Overall, the session contributed to a better understanding of IPBES as more than just a panel of experts and provided exciting insights through experience reports from different perspectives.

Since the Biodiversity Days, the *Biodiversity Austria – International* project has continued to move forward. Networking in German-speaking countries has been intensified, and high-profile events have brought the assessments to a wider audience. Particularly noteworthy is the creation of the first Austria-specific summaries, on the Nexus and Transformative Change Assessments (Fellinger et al. 2025; Ecker et al. 2026). These were written by an interdisciplinary team of voluntary experts and strengthened by a broad review process, including ministries and scientific experts. These summaries bring the global reports with an action-oriented focus to the Austrian level. In the future, *Biodiversity Austria – International* will continue to promote the participation of experts from Austria in IPBES processes such as the Business & Biodiversity Assessment in 2026. The aim is to establish the Austrian interface in the long term and use it to build bridges between science, politics, and practice.

Keywords: Biodiversity Days, IPBES, Biodiversity Austria – International.

received: 2025 10 31

DOI: <https://doi.org/10.25365/azba.162.11>

¹ Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft, Kolingasse 14, 5.07, 1090 Vienna, Austria.

* Corresponding author: alice.vadrot@univie.ac.at

Emails: alice.vadrot@univie.ac.at, simon.joel.fellinger@univie.ac.at

Literatur:

- Fellinger S, Gaube V, Gumpinger, C, Haring E, Hein T, Hornek-Gausterer R, Hutter H-P, Lauk C, Lemmerer K, Lettner C, Liebmann-Holzmann J, Petermann J, Weber N (2025) Biodiversity Austria – International. Multiple Krisen – Gemeinsame Lösungen: Das IPBES Nexus Assessment für Österreich: Handlungsoptionen, um den ökologischen Herausforderungen und ihren Auswirkungen auf unsere Lebensgrundlagen zu begegnen. Wien, Österreich. (<https://doi.org/10.5281/zenodo.17638656>).
- Ecker D, Fellinger S, Gaube V, Haring E, Pichler-Koban C, Rüdiger J, Stagl S, Szucsich N, Vadrot A, Wagner E (2026) Biodiversity Austria – International. Neues Denken – neues Handeln: Schlussfolgerungen und Handlungsperspektiven aus dem globalen IPBES Assessment zu transformativem Wandel für Österreich. Wien, Österreich. (<https://doi.org/10.5281/zenodo.17733114>).
- Stejskal-Tiefenbach M, Schindler S, Igel V, Kudrnovsky H, Oberleitner I, Färber B, Paar M, Schwarzl B, Schwarzl B, Schwaiger E (2022) Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030+, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Wien 158 pp. (https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:49476b8f-31b2-4b7a-857b-3cc1b877207f/Biodiversitaetsstrategie_2030.pdf)